

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile ober deren Raum 18 Pf., die Restzeile 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postkonto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 223

Altensteig, Freitag den 23. September 1932

55. Jahrgang

Aufruf des Kanzlers zur Winterhilfe

Reichskanzler von Papen hielt im Rundfunk eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Heute wendet sich das Winterhilfswerk an Sie und das ganze deutsche Volk mit der dringlichen Bitte, es auch im kommenden Winter durch freiwillige Spenden aller Art bei der Betreuung bedürftiger Volksgenossen zu unterstützen. Die Reichsregierung macht sich gern durch mich zum Fürsprecher dieser Bitte, welche die in der Deutschen Liga der Freien Wohlfahrtsvereine zusammengeschlossenen Wohltätigkeitsorganisationen an alle, die helfen können, ergehen lassen. Auf unserem deutschen Vaterlande liegen noch immer dunkle Schatten. Wohl lassen manche Anzeichen erkennen, daß sich in der Welt hier und dort gewisse Aufhellung verbreitet. Es regen sich neue Hoffnungen, daß nach der grausamen Zerstörungslut, mit der Krieg und Nachkrieg alle Kontinente der Erde überschwemmt hat, neuer Grund aufzutreten wird, auf dem wirtschaftliches Leben wieder gedeihen kann.

Die Reichsregierung hat für den Zeitpunkt, an dem sich eine neue, aufstrebende Entwicklung andeutet, ihrerseits Maßnahmen getroffen, um die deutschen Wirtschaftskräfte aus ihrem Erstarrungszustand wieder zu neuer Entfaltung zu bringen. Sie hat damit den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit als eine der offenkundigsten Erscheinungen des unerschuldeten Elends von Millionen darbedürftiger Volksgenossen und ihrer Familien mit Entschlossenheit aufgenommen. Sie erwartet zuversichtlich, daß sich ihre Maßnahmen schon in den nächsten Monaten beifam auswirken werden.

Ein derart stetiger Gesundheitszustand erfordert jedoch seine Zeit. Deshalb wird auch der kommende Winter dem Gemeinschaftsgeist des deutschen Volkes neue große Aufgaben stellen. Bei der Massenlosigkeit der Verarmung reichen trotz des größten Aufwandes öffentlicher Mittel die staatlichen und gemeinnützigen sozialen Einrichtungen des Volkes gerade noch aus, um seinen äußersten Lebensbedarf sicherzustellen. Wie groß dennoch die Lebensnot von Millionen deutscher Volksgenossen ist, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Gewiß ruhen auf allen Schultern und allen Klassen und Ständen schwere Lasten und drückende Sorgen. Die Opferbereitschaft eines jeden ist bis zum Äußersten in Anspruch genommen. Aus den Grundbindungen jedes nationalen Zusammenhaltes, Familie, Heimat, Vaterland erlitten sich aber die Pflicht zum persönlichen Dienst des Einen zum Anderen. Auch Winterhilfswerk ist Dienst am Vaterlande. Und auch für den Dienst an unseren deutschen Volksgenossen sollte das Dichterwort gelten: „Genug ist nicht genug!“

Das letzte Winterhilfswerk hat den Beweis erbracht, wie groß und stark sich deutsche Abwehrbereitschaft und deutscher Opfergeist trotz allem erhalten haben. Für das letzte Hilfswerk sind vom deutschen Volk rund 100 Millionen in Geld und Sachspenden aufgebracht worden. Hunderttausende Männern, Frauen, Vätern, Müttern und Kindern konnte damit wenigstens ein Teil des Allernotwendigsten beschafft werden, was sie sonst hätten entbehren müssen.

Ich bin überzeugt, daß auch der diesmalige Aufruf an die Opferbereitschaft nicht vergeblich sein wird. Der erbarmungslose Lebenskampf des Einzelnen ist ja nur ein Teil des großen Kampfes, in dem Deutschland als Ganzes steht, in dem es um seinen Bestand, sein Dasein, seine Zukunft ringt. Es ist ein Bestreben, wie ihn Preußen vor 120 Jahren gekämpft hat. Jeder gebe daher nach Kräften und sei es die unscheinbarste Spende! Sie wird den notleidenden Volksgenossen ein Zeichen dafür sein, daß auch in dem leidenschaftlichsten Streit der Meinungen ein unzerbrechbares Band menschlicher Verbundenheit alle die umschließt, die sich Deutsche nennen.

Aufruf zur Württ. Nothilfe

Im September d. Js. haben wir zu einer Nothilfe auferufen. Seitdem haben die Noth und Sorgen im deutschen Volk noch zugenommen; das Millionenheer der Arbeitslosen hat sich weiter vermehrt. Reich, Staat und Gemeinden haben sich dazu gezwungen, die Renten und Unterstützungssätze zu kürzen; für die Hilfsbedürftigen bedeutet dies eine weitere Einschränkung der Lebenshaltung und empfindliche Härten. Viele Gemeinden sind nicht in der Lage, ihren Wohlfahrtsverwaltern eine ausreichende Unterstützung zuteil werden zu lassen. Zahlreich sind die Fälle, in denen Handwerker und Kaufleute infolge schlechten Beschäftigungsstandes Arbeit und Verdienst verlieren und öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen müssen. Künstler, Schriftsteller und geistige Arbeiter in freien Berufen wissen oft nicht, von wo sie leben sollen. Ein Ende der Noth ist heute noch nicht abzusehen.

Selbst wenn der Arbeitsmarkt sich bessern sollte, verbleiben doch für die nächsten Monate viele Millionen von Hilfsbedürftigen und eine solche Summe von Elend, daß alle Kräfte angespannt werden müssen, um seiner Herr zu werden. Angesichts dieser Noth ist es eine selbstverständliche Pflicht der freien Wohl-

Konflikt in Genf

Henderson gegen Simon und Paul-Boncour in der Gleichberechtigungfrage

Der Streit um Deutschland

Genf, 22. September. Das Büro der Abrüstungskonferenz zeigte heute nachmittag als einziges für die Weltöffentlichkeit wichtiges Ergebnis den offenen Konflikt zwischen dem Präsidenten Henderson und den Delegationen Frankreichs und Englands. Man erlebt zum erstenmal das merkwürdige Schauspiel, daß sich Henderson gegen den Delegationsführer seines Landes, den Außenminister Sir John Simon, in eine scharfe Opposition stellt und daß der Generaldirektor der Konferenz, der tschechoslowak. Außenminister Beneš, als Gegner Hendersons in der Kulisse austrat.

Die Ursache des Konfliktes ist, daß Henderson in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz die Verständigung über die Wiederaufnahme der deutschen Mitarbeit wünscht. Zu diesem Zweck bereitet Henderson einen Plan vor, den er am Montag oder Dienstag dem Büro vorlegen soll. Bis dahin soll zwischen ihm und der deutschen Delegation ein Meinungsaustrausch gepflogen werden. Das eigentliche Ziel Hendersons besteht darin, die Frage der Rüstungsgleichheit im Büro der Konferenz zu erörtern. Für diesen Standpunkt tritt er energisch ein auf die Gefahr hin, sich dadurch mit Sir John Simon und natürlich mit Paul-Boncour und anderen Staatsvertretern zu überwerfen. Vielleicht ist Henderson sogar entschlossen, aus einer Niederlage die Konsequenz des Rücktritts als Vorsitzender der Konferenz zu ziehen und diesen Schritt vor der englischen Öffentlichkeit zu verantworten. Heute läßt sich jedoch die Tragweite des Konfliktes noch nicht abschätzen.

Bei der dramatischen Nachmittagsführung des Büros ließen sich die Tendenzen Frankreichs und Englands, die vorderhand noch parallel verlaufen, beobachten. Sir John Simon lehnt es ab, im Büro die politische Frage zu erörtern, weil er in seiner an Deutschland gerichteten Note

„Freundschaftliche Besprechungen“ über den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung beantragt hat. Paul-Boncour unterstützt Sir John Simon insofern, als auch er als Vertreter Frankreichs die Diskussion der Gleichberechtigungsforderung im Büro für unzulässig hält. Er spricht dem Büro die Kompetenz ab, sich mit Politik zu befassen. Doch die Wege Englands und Frankreichs trennen sich an dem Punkt, der die Behandlung des deutschen Anspruches betrifft. Paul-Boncour erklärte nach der Bürositzung, Frankreich werde Deutschland an den Völkerbund als die „einzige Instanz“ verweisen. Sir John Simon strebt eine Konferenz der interessierten Staaten an, um nach einer Verständigung eine fertige Lösung dem Hauptauschuß der Konferenz vorlegen zu können.

Frankreich verfolgt hier die Taktik, sich im Völkerbund als Ankläger aufzuspielen,

falls Deutschland die Rüstungsgleichheit für sich beantragen sollte. Herriot würde das „Dossier“ der sogenannten geheimen Rüstungen öffnen und erklären, daß sich Deutschland an die Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht gehalten habe. Sir John Simon hat sich entschieden gegen eine derartige Taktik ausgesprochen. Um seinen Konferenzplan durchzuführen und das Projekt eines auf Gleichberechtigung beruhenden Abrüstungsstatuts zur Diskussion zu stellen, sieht er sich zu Konzessionen an Frankreich gezwungen. Man hat in hiesigen englischen Delegationskreisen den Eindruck, daß sich Sir John Simon hier hineinmandoriert hat. Henderson beeinflusst von hier aus nicht allein die englische Presse, sondern auch die Reutersagentur. Daß ohne die Deutschen an eine Fortführung der Konferenz nicht zu denken ist, läßt sich als das Fazit aller Gespräche und beobachteten Stimmungselemente eindeutig feststellen.

fahrtspflege, wieder alle hilfswilligen Kräfte in unserem Volke zu verlässlicher Mitarbeit auszurufen und außerordentliche Hilfsmaßnahmen einzuleiten.

So haben auch die unterzeichneten Verbände beschloßen, unter Führung der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg unter dem Namen „Württembergische Nothilfe“ wieder ein umfassendes Hilfswerk zu Gunsten der Notleidenden durchzuführen. Überall sollen Geld, Lebensmittel und Kleidungsstücke gesammelt werden. Mit den einlaufenden Spenden werden die von der Noth am härtesten betroffenen Kreise, insbesondere auch kinderreiche Familien unterstützt werden. Es werden Lebensmittelverteilungen, öffentliche Speisungen, Wärmestuben, Tagelöhne und Freizeiten unterhalten und gefördert werden. Die schon selber in vielen Gemeinden durchgeführten und bewährten Kleiderhilfen sollen weiter ausgebaut werden.

Die unterzeichneten Verbände bitten das württ. Volk dringend, ihre Arbeit durch einmalige und fortlaufende Spenden in Geld oder Naturalien fruchtig zu fördern und selbst in persönlicher und unmittelbarer Hilfe sich der bedürftigen Brüder und Schwestern anzunehmen. Alle, die noch Arbeit und Verdienst haben, müssen mit Helfen und Opfern beitragen. Unser Volk ist nun einmal in diese schwere Lage hineingestellt. Da hilft kein Sammeln und Klagen, da hilft nur: Fest zusammenstehen, sich gegenseitig stärken, gemeinsam die Noth tragen und mit vereinten Kräften überwinden!

Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg

Landesverband der Inneren Mission — Caritasverband für Württemberg — Württ. Landesverband für Israelitische Wohlfahrtsbestrebungen — Württ. Landesverein vom Roten Kreuz — Fünfter Wohlfahrtsverband — Arbeiterwohlfahrt Württemberg — Christliche Arbeiterhilfe.

Diesem Aufruf schließen sich an die württembergische Regierung:

Holz, Bederte, Basile, Dr. Deblinger, Dr. Reinhold Walter, Evangelischer Oberkirchenrat — Bischöfliches Ordinariat — Israelitischer Obererrat.

Stellungnahme der Deutschen Industrie zum Wirtschaftsprogramm

Berlin, 22. September. Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschäftigten sich mit dem neuen wirtschaftlichen Programm der Reichsregierung und stellten einmütig fest, daß die ganze deutsche Wirtschaft Anlaß hat, sich zu dem Versuch einer Belebung der Wirtschaft von der Seite der persönlichen Initiative positiv und aktiv einzustellen. Der Reichsverband behält sich vor, mit der Regierung in weitere Verhandlungen einzutreten, betont aber ausdrücklich, daß er selbst jede Art von Nörgerei und alle unberechtigten Sonderwünsche einzelner Gruppen

entschieden ablehnt. Von der Wirtschaft und der Industrie selbst müsse andererseits alles getan werden, um die angestrebte Wirkung des Regierungsprogramms in einem möglichst großen Grade zu erreichen. Der Reichsverband richtet an seine Mitglieder den dringenden Appell, durch weitgehende Initiative sich mit allen Kräften für eine Belebung der Wirtschaft einzusetzen und alles zu vermeiden, was die psychologischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, von denen der ganze Effekt des Programms in weitgehendem Maße abhängt, stören könnte.

Der Vorstand wurde durch die Zuwahl des Vorsitzenden des Bayerischen Industriellen-Verbandes, Geheimrat Schüringer, sowie des Fabrikbesizers Dr. Schoening als Vertreter der an der Leipziger Messe beteiligten Ausfuhrindustrien ergänzt.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie an den Reichskanzler

Berlin, 22. September. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„In ernstester Sorge um die Erfolge des wirtschaftlichen Reformversuches der Reichsregierung bitten Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie einstimmig, von den beabsichtigten Kontingentierungsmaßnahmen Abstand zu nehmen. Dieser einstimmige Beschluß entstand durchaus nicht aus irgendwelcher Opposition gegen die Landwirtschaft oder gegen das auch von der Industrie dringlich erstrebte Ziel der Wiederherstellung ihrer Rentabilität, für die wir mit der Landwirtschaft bis zum äußersten eingetreten sind und noch eintreten. Auch haben nicht einseitige Interessen der Ausfuhrindustrie die Entscheidung des Reichsverbandes beeinflusst. Die einmütige Stellungnahme von Präsidium und Vorstand beruht vielmehr auf der Erkenntnis, daß eine Kontingentierung den Erfolg, den die Landwirtschaft von ihr erhofft, nicht haben kann, der Industrie aber die Möglichkeiten einer Wiederbelebung nimmt und die von der Reichsregierung erstrebten Anlässe zur Behebung der Arbeitslosigkeit gleich im ersten Stadium vernichtet.“

Reichsverband der deutschen Industrie (gez.) Krupp v. Bohlen und Halbach“

Besuch des Prinzen von Wales in Hamburg

Hamburg, 22. Sept. Während seines längeren Aufenthaltes in Hamburg beschäftigte der englische Thronfolger mit großem Interesse die Anlagen und die Flugszene der Deutschen Luftkanäle. Um 16.40 Uhr wurde nach Kopenhagen gekarrt. Vom dortigen Flughafen wurde die am 18.10 Uhr erfolgte Landung gemeldet.



Untersuchung der Reichstagsvorgänge

Berlin, 22. Sept. Im Reichstag trat am Donnerstag vormittag der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung zu einer ersten Sitzung in seiner neuen Gestalt als Untersuchungsausschuss zusammen. Da die Sitzung des Untersuchungsausschusses öffentlich ist, hat man sie in den großen Haushaltsausschussaal verlegt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Abgeordneten Löbe, erhielt zunächst vor Eintritt in die Tagesordnung Oberregierungsrat Dr. Kadlauer zu einer persönlichen Erklärung das Wort. Er führte u. a. aus: Da der politische Kurs der Reichsregierung meiner politischen Überzeugung widerspricht, habe ich mich entschlossen, daraus die Konsequenzen zu ziehen und meine vorgelegte Behörde gebeten, mich zur Disposition zu stellen. Vorsitzender Löbe bedauerte das Ausscheiden Dr. Kadlaunders und kann ihm nur den Dank dafür aussprechen, daß er seine Kraft lange Jahre hindurch den Ausschüssen des Reichstages in vorbildlicher Weise zur Verfügung gestellt hat. Löbe stellt dann fest, daß sich der Ausschuss auf Grund des Beschlusses in der letzten Sitzung als Untersuchungsausschuss konstituiert hat. Zur Untersuchung stehen zwei Fragen:

1. In welchem Zeitpunkt ist die Wortmeldung des Reichskanzlers erfolgt, vor oder nach Eintritt in die Abstimmung?
2. Zu welcher Zeit und in welcher Form erfolgte die Uebergabe der Akten über die Auflösung und welches war das Verhalten des Präsidenten bei der Entgegennahme der Akten?

Der Ausschuss trat in eine nichtöffentliche Sitzung ein, um zunächst eine Einigung über das Verfahren herbeizuführen. Der Reichskanzler, der Reichsinnenminister und der Staatssekretär Pland sollen unter Einhaltung der in der Strafprozeßordnung vorgeschriebenen Formen und Fristen zum nächstmöglichen Termin geladen werden. Gegen den Antrag stimmten die Deutschnationalen, das Zentrum hatte sich der Stimme enthalten.

Die Zeugenvernehmung

Bei den Zeugenvernehmungen erklärte Abg. Laverenz (Dn.), in der Reichstagsitzung vom 12. September hat sich nach meiner Erinnerung der Reichskanzler zweimal zum Wort gemeldet. Zwischen beiden Wortmeldungen lag die Bemühung des Staatssekretärs Pland, der den Reichstagspräsidenten auf die erste Wortmeldung des Reichskanzlers aufmerksam machte.

Vorsitzender Löbe: Nach Ihrer Meinung ist die Wortmeldung des Reichskanzlers vor dem Antrag auf namentliche Abstimmung und vor den Worten: „Die Abstimmung ist eröffnet“ erfolgt?

Zeuge Laverenz: Ja und wenige Augenblicke später übergab der Reichskanzler die Auflösungsorder. Der Reichstagspräsident habe ostentativ nach links gesehen.

Vorsitzender Löbe: Es erübrigt sich aus den Photographien, daß der Reichstagspräsident nach links gesehen hat.

Nächster Zeuge ist der Schriftführer Abgeordneter Schwarz (Z.), der links vom Reichstagspräsidenten saß. Der Zeuge hat geäußert, wie gesagt wurde, wir stimmten ab. Nachdem dann der Präsident nochmals namentliche Abstimmung festsetzte, hatte, hat der Zeuge gesehen, daß irgendwer zum Präsidententisch hertrat und etwas mit dem Präsidenten besprach. Nachher sah er, daß ein Schriftführer auf den Tisch des Präsidenten gelangte, und daß der Reichskanzler sich erhob und mit der einen Hand ein Zeichen machte. Ob das eine Wortmeldung war oder nicht, konnte er nicht feststellen. Auf Fragen bestätigt der Zeuge, daß dieses Zeichen nach der Besprechung, daß namentlich abgestimmt würde, erfolgt war. Eine zweite Wortmeldung habe er nicht beobachtet.

Abgeordneter Bänder (RS.), der ebenfalls Schriftführer war, erklärte, nach seiner Auffassung hat sich der Kanzler erst zum Wort gemeldet, nachdem der Reichstagspräsident erklärt hatte, daß jetzt abgestimmt werde, und zwar nachdem er schon festgesetzt hatte, daß die Abstimmung namentlich ist.

Als Zeuge wird dann Reichstagspräsident Göring vernommen. Er schildert den Vorgang folgendermaßen: Als ich die zweite Sitzung eröffnete, wartete ich, bis die Regierung Platz genommen hatte. Ich sagte dann: Nachdem sich kein Widerspruch erhoben hat, bin ich gezwungen, über die Anträge Lorglers jetzt abstimmen zu lassen. Wir stimmten ab. In diesem Augenblick rief Herr Lorgler: Namentlich! Ich sagte: Sowohl namentliche Abstimmung. Auf der Regierungsbank sah ich einen Augenblick Unruhe. Dann erhob sich der Reichskanzler kurz, sagte ein Wort, was den Bruchteil einer Sekunde nach dem Ruf des Abgeordneten Lorgler, „namentlich“ erfolgte und was ich auch als namentlich verstanden habe. Es soll der Ruf „amtlich“ gewesen sein. Daraufhin hat sich der Reichskanzler scheinbar noch einmal erhoben, das habe ich nicht genau gesehen. Der Reichskanzler hat mir weder gesagt: Ich bitte ums Wort! noch sonst etwas, sondern nun ging der Staatssekretär der Reichskanzlei zum Reichskanzler hin, kam zurück und sagte: Der Herr Reichskanzler bittet ums Wort. Ich sagte: Sowohl, selbstverständlich, wenn die Abstimmung vorbei ist. Er sog sich einen Moment zurück und ging dann wieder rüber. Der Reichskanzler kam an meinen Sitz heran, sprach kein Wort.

Staatspräsident Dr. Volz beim Reichskanzler

Stuttgart, 22. Sept. Wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, hat auch der württembergische Staatspräsident Dr. Volz, der eine führende Rolle bei den Verhandlungen des Zentrums mit den Nationalsozialisten gehabt hat, dem Reichskanzler den Wunsch nach einer Aussprache ausgedrückt. Dr. Volz war am Donnerstag in Berlin. Ebenso wie im bayrischen Fall wird, so schreibt die „Frankfurter Zeitung“, zweifellos auch bei dieser weiteren Besprechung die allgemeine Politik den Kernpunkt ausmachen. Offenbar hat auch der Besuch des Abgeordneten des Reichstages, des Freiherrn von Voser, in Stuttgart beim württembergischen Staatspräsidenten den Wunsch nach einer Aussprache mit Herrn von Papen verhängt.

Berlin, 22. Sept. Wie wir erfahren, hat der angekündigte Besuch des württembergischen Staatspräsidenten Dr. Volz beim Reichskanzler Donnerstags abend stattgefunden. Die Unterredung drehte sich um all die Fragen, die in dem Verhältnis zwischen Reich und Ländern akut sind und die zum großen Teil auch von dem Ausschuss behandelt werden, den die Konferenz der Länderminister eingesetzt hat.

sondern hob mit zitternder Hand das Dekret auf meinen Tisch. Ich betone ausdrücklich, es war mit der weißen Seite nach oben. Ich habe das Dekret dann weggenommen, weil es zunächst in der Abstimmung nichts zu besagen hatte, und nun hat, glaube ich, der Schriftführer Laverenz mir das Dekret wieder hingeleist. Ich kann in diesem Augenblick nicht genau sagen, ob es jetzt mit der Schrift nach oben lag. Ich habe es erneut weggenommen, weil es die Abstimmung nicht fördern sollte. Und im Anschluß daran hat die Regierung das Plenum verlassen und wir sind in der Abstimmung fortgefahren.

Abg. Berndt (Dn.): In der Presse war gesagt, daß Sie die Änderung getan haben sollen, daß Sie die Abfertigung, eine Wortmeldung des Kanzlers auf jeden Fall zu ignorieren. Sie haben dann ein Dementi herausgegeben. Was haben Sie denn nun wirklich gesagt?

Göring: Es handelt sich da um eine Privatunterhaltung. Ich habe diese Äußerung weder dem Sinn noch dem Wortlaut nach gemacht. Ich kam erst um 12 Uhr nachts verspätet in eine Gesellschaft, und in dieser Gesellschaft wurde launig über die Sache hinweggesprochen. Ich bitte alle dort Anwesenden Zeugen zu übernehmen.

Abg. Berndt (Dn.): Ich stelle fest, daß die Aussage des Zeugen so zu verstehen ist, daß er über diesen Punkt bei dieser Gelegenheit nicht gesprochen hat.

Präsident Göring: Nicht diese Erklärung! Selbstverständlich haben wir über die Ereignisse gesprochen.

Abg. Dr. Frank (RS.): Das geht Sie gar nichts an, Herr Berndt. Vorsitzender Löbe: Sie dürfen nicht die Zeugenvernehmung in dieser Weise unterbrechen.

Auf Fragen des Abg. Dr. Höpner (Soz.) bestritt der Zeuge, daß er absichtlich dem Reichskanzler das Wort vorenthalten habe. Der Reichskanzler konnte sich vor dem Eintritt in die Sitzung schon zum Wort melden. Und wenn er zum mindesten den Finger erhoben hätte, als ich sagte, ich sei gezwungen abzustimmen, dann hätte ich ihm selbstverständlich das Wort gegeben.

Abg. Dr. Frank (RS.): Wann haben Sie von dem Inhalt des Papiers Kenntnis genommen?

Zeuge: Erst nach Verkündung des Abstimmungsergebnisses.

Abg. Dr. Göbbels (RS.): Hatte Herr Laverenz überhaupt das Recht, ein Ibren überreichtes Schriftstück dem Reichstag vorzuweisen?

Zeuge: Der Schriftführer hat sicher zunächst das Recht und die Pflicht, mich auf ein Schriftstück aufmerksam zu machen. Darüber hinaus würde ich es in Zukunft ablehnen, daß Schriftstücke, die mir überreicht werden, vom Schriftführer weggenommen und in den Saal gebracht werden.

Abg. Dr. Höpner (Soz.): Es ist erzählt worden, der Reichskanzler habe den Reichstagspräsidenten an der Tür erwartet, durch die der Reichstagspräsident sonst bei Eröffnung der Sitzung kommt und der Reichstagspräsident habe absichtlich, nachdem er davon verständigt war, den Weg durch die Tribüne genommen, um auf diese Weise der Wortmeldung zu entsagen.

Zeuge Göring: Ich kann aufs bestimmteste versichern, daß daran kein wahres Wort ist. Ich bin durch die Tribüne, weil ich mit Herrn Dr. Frick noch schnell etwas zu besprechen hatte.

Abg. Schreck (Soz.): Haben Sie beobachtet, daß der Reichskanzler mit der roten Kappe ausgerückt in den Saal trat.

Zeuge: Ich habe es nicht gesehen, wohl aber glaube ich bemerkt zu haben, daß er, als er sich hinsetzte, mit einer Kappe so nach rechts hinwinkte. Und da nahm ich an, daß dies die rote Kappe sei.

Abg. Schreck: Es ist die Vermutung geäußert worden, daß Sie sich daraufhin entschlossen hätten, alles zu tun, um den Reichskanzler nicht zum Wort kommen zu lassen.

Zeuge Göring: Ich habe selbstverständlich die Pflicht, alles zu tun, um der Volksvertretung zu ihrem Recht zu verhelfen. Wenn ich weiß, daß der Reichskanzler unter allen Umständen eine Abstimmung verhindern will, so habe ich zu überlegen, was ich im Rahmen der Verfassung und Geschäftsordnung tun kann, um eine solche Abstimmung herbeizuführen. Das bestreite ich gar nicht, daß ich alle Möglichkeiten auszunutzen suchte, um dem eigenartigen Schauspiel der Regierung vorzuzukommen.

Es wird darauf die Schallplatte vorgeführt, die den Verlauf des in Frage stehenden Teiles der Reichstagsitzung wiedergibt. Den Ausschussmitgliedern liegt gleichzeitig das amtliche Stenogramm vor. Die Wiedergabe der sehr unruhigen Reichstagsitzung durch die Schallplatte ruft bei den Ausschussmitgliedern stellenweise Heiterkeit hervor.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde dann beschlossen, am Dienstag nächster Woche die Beweisaufnahme fortzusetzen. Es sollen dann vier von den Kommunisten benannte Zeugen und vier von nationalsozialistischer Seite namhaft gemachte Tribünenbesucher gehört werden. Außerdem sollen zu dieser Sitzung der Reichskanzler, der Reichsinnenminister und Staatssekretär Pland geladen werden.

Die Abstimmungen im preuß. Landtag

Berlin, 22. Sept. Im preußischen Landtag wurde der deutsch-nationale Antrag, wonach der Landtagsbeschluss vom 30. August als geschwindig aufgehoben werden soll, in namentlicher Abstimmung mit 208 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten gegen 35 Stimmen der Deutschnationalen bei 45 Enthaltungen des Zentrums abgelehnt. Die übrigen Parteien hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Der nationalsozialistische Antrag, der besagt, soweit die Verfassung von der Regierung beachtet und durchgeführt wird, es Pflicht der Beamten und Staatsangestellten sei, die Verfassung zu achten und zu schützen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 156 Stimmen der Nationalsozialisten gegen 88 Stimmen der Kommunisten, Deutschnationalen und Volkspartei bei 45 Enthaltungen des Zentrums angenommen. Die Sozialdemokraten hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Tumult im Preussischen Landtag

Berlin, 22. Sept. Im Preuss. Landtag, der am Donnerstag um 12 Uhr seine Beratungen fortsetzte, wandte sich der Abgeordnete Stuer (Dnl.) bei der Behandlung des Antrages seiner Partei,

wonach der Landtag seinen Beschluß vom 30. August gegen die Gehorsamspflicht der Beamten als geschwindig erklären und aufheben soll, scharf gegen die Nationalsozialisten. Bei der äußersten Rechten entstand dadurch eine so starke Unruhe, daß der Präsident Kerz sich genötigt sah, seinen Platz zu verlassen, womit die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen ist. Als nach einer Pause Abgeordneter Steuer in seinen Ausführungen fortfahren wollte, setzten die starken Unruhen wieder ein, so daß die Sitzung abermals unterbrochen werden mußte.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. September 1932.

Schulferien an Hindenburgs Geburtstag. Nach einem Erlass des württ. Kultministeriums fällt zur Feier des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten (am Sonntag, 2. Okt.) an sämtlichen Schulen am Samstag, den 1. Oktober der Unterricht aus.

Weihnachtsbitte des Hausfrauenvereins. Zu Weihnachten beabsichtigt der Hausfrauenverein den hiesigen bedürftigen Familien ein Lebensmittelpaket zu besorgen und somit diesen Familien mit einer Weihnachtsgabe einen Lichtblick zu bringen und zugleich auch der bitteren Not, die in vielen Fällen vorherrscht, durch die Überreicherung von Lebensmitteln wenigstens teilweise entgegenzutreten. Diese lohnenswerte Aufgabe des Hausfrauenvereins, aus freien Stücken etwas zu dem Winterhilfswerk beizutragen, bedarf aber der tatkräftigen Unterstützung und der Opferwilligkeit der Bürgerschaft. Deshalb wendet sich der Verein im Anzeigenteil mit der herzlichsten Bitte an die Bürgerschaft um Zuweisung von Lebensmitteln, damit er die sich gestellte Aufgabe in weitestem Maß erfüllen kann.

Der Postkarten-Automat am hiesigen Postamt ist wieder in Betrieb genommen worden. Nach Einwurf von 10 und 2 Pfennig können aus demselben zwei Postkarten entnommen werden.

Sulz, O.A. Ragold, 21. September. (Sturmgewitter. — Freiwilliger Arbeitsdienst.) Es war zwar ein kurzes, doch recht denkwürdiges Gewitter, das Dienstagmittag zwischen 5 und 6 Uhr über unsere Markung zog. Von heftigen Donnererschlägen und Blitzen begleitet, trieb der Sturm gleich einer Nebelwand die Eis- und Wassermassen vor sich her. Leute, die gerade auf dem Felde waren, erzählten nachher, wie gewaltig der Sturm getobt hatte. Er trieb leere Kartoffelsäcke und Körbe wie ein Spielzeug vor sich her. Sogar Wagen und Pflüge wurden umgedreht, Bäume entwurzelt und Äste abgerissen. Wollten die Leute der Heimat zu eilen, so kamen sie unterwegs einfach nicht mehr weiter. Sie mußten sich auf den schlagenden Boden legen, um nicht umgeworfen zu werden. Hagel und Regen wurden vom Sturm auch dem Vieh so heftig entgegengetrieben, daß es der Gewalt nicht mehr widerstehen konnte. — Noch immer ist der freiwillige Arbeitsdienst, der seit den Unwettertagen hier tätig ist, mit Aufräumungsarbeiten auf der Markung beschäftigt. Sollen Wege, Wiesen und Felder wieder einigermaßen in Ordnung gebracht werden, so ist keine Arbeit mindestens noch bis Jahresende nötig. — Vielleicht kommt noch im Laufe des Jahres die unbedingt notwendige Bachkorrektur in Gang, damit verlässliche Teile des Fließens nicht infolge jeder Unwetterkatastrophe preisgegeben sind.

Schernbach, 22. September. Zum Brandfall im Stallgebäude des Bruderhauses wird uns über das rasche und tatkräftige Eingreifen der Schernbacher und Görtelfinger Wehr berichtet: Am 7.05 Uhr erscholl im Ort der Ruf „Feuer“. 7.10 Uhr hatte die Schernbacher Feuerwehr bereits aus drei Strahlrohren Wasser. Die Görtelfinger Feuerwehrspitze traf etwa 7.30 Uhr ein, welche vom nächsten Hydranten Wasser holte und so die hiesige Feuerwehr in ihrem Abwehrkampf kräftig unterstützte. Beim Eintreffen des Löschzugs Baiersbronn waren die Umfassungswände bereits bis auf die Grundmauern abgebrannt und das Gebäude in sich zusammengefallen. Der Löschzug wurde in der Hauptsache eingesetzt, um die massiven Mauern des Stalles vor der Vernichtung zu bewahren.

Lombach, 22. September. (Brand.) Gestern Mittwoch nachmittag gegen 3.30 Uhr brach in der zweistöckigen Sägemühle des Christian Ziegler, Säger, ein Brand aus, der das ganze Gebäude mit Einrichtung zerstörte. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Neubulach, 22. September. Die Fremdenajon ist nun auch in Neubulach zu Ende. Wie in so manchen Kurorten ist auch hier der Wunsch nach Erstellung eines Freibades laut geworden, leider fehlt es aber an Wasser. Neubulach muß sich vorläufig mit den Worten: „Kommt Zeit, kommt Rat“ trösten. Neubulach darf auch einer guten Obsternie entgegensehen. Überall ist man schon mit Obstauslesen und Reifen des Fallobstes beschäftigt. An Käufern dürfte es nicht fehlen, da viele Gegenden heuer fast ohne Obst sind.

Wildbad, 21. September. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Forstmeister Heinrich Müller und Frau Barbara geb. Klauz konnte heute das Fest seiner Goldenen Hochzeit begehen. Forstmeister Müller, der am 11. Okt. 1857 geboren ist, kann demnach seinen 75. Geburtstag feiern, während die Braut im Goldkranz in diesem Monat das 73. Lebensjahr vollendete.

Wiesentetten, O.A. Horb, 22. September. Am Abend des letzten Samstags wollte Altwienwirt Lambert Lachenmaier mit dem Fuhrwerk nach dem Aderfabten, um dort Kartoffelsäcke und andere landwirtschaftliche Produkte abzuführen. Aus irgendwelchem Grunde scheuten die Stiere und gingen in raschem Lauf mit dem Gefährt durch. Lachenmaier wollte die scheuen Tiere zum Halten bringen; doch das Mißgeschick wollte es, daß der Mann von dem Fuhrwerk erfaßt wurde und infolge des nachfolgenden Sturzes einen Aufschuß erlitt und schmerzhaft Verrenkungen davontrug, so daß ärztliche Hilfe notwendig wurde.

Ahdorf, O.A. Horb, 22. September. Dieser Tage war Alois Epple aus Röhlingen mit Drehschleifen beschäftigt. Während des Aufgebens und Aufziehens von gedroschenem Stroh durch das Scheunenloch flog dem Mann eine Hersteinangel ins Auge. Da sich die Schmerzen in hef-

tiger Weise steigerten, mußte der Verletzte die Hilfe der Augenklinik in Tübingen in Anspruch nehmen. Der Fall soll vielen, die mit Dreifarben beschäftigt sind, zeigen, daß gerade die Gerstenangeln langwierige und schmerzhaft Verletzungen hervorrufen, die nur durch operative Eingriffe beseitigt werden können.

Bahlingerhof, O.A. Rottweil, 22. September. (Ein Vermißter aufgefunden.) Seit Februar 1932 wurde von hier gebürtige, ledige 25 Jahre alte Landwirtin Joseph Zeiler vermißt. Es wurde allgemein angenommen, daß der junge Mensch nicht mehr unter den Lebenden weile. Nun haben die Eltern des Vermißten auf Anfrage beim Generalkommando der französischen Fremdenlegion die Nachricht erhalten, daß sich ihr Sohn in der französischen Fremdenlegion befindet. Wenn auch die Nachricht nicht die angenehmste ist, haben die schwergeprüften Eltern nun wenigstens die Gewißheit, daß ihr Sohn noch lebt.

Tübingen, 21. September. (Angeschossen.) Gestern nachmittag erhielt ein Fußgänger, der sich in der Hechingenstraße in Höhe der neuen Kaserne aufhielt, einen Schuß in den Oberarm, der eine erhebliche Fleischwunde verursachte. Bei den polizeilichen Erhebungen wurde festgestellt, daß von einem Mann nach Vögeln geschossen worden war.

Schwenningen, 21. September. (Schwerer Betriebsunfall.) Bei der Firma Thomas Ernst Haller kam eine dort beschäftigte Frau mit beiden Händen unter eine schwere Stanze. Ihr wurden an der linken und rechten Hand Fingerringe abgeknippt.

Stuttgart, 22. Sept. (Neues Defizit.) Durch den Ausfall der Bürgersteuer, die die Stadt Stuttgart für dieses Jahr nicht mehr erheben kann, ist ein neues Loch im Etat entstanden, denn Stuttgart wird für 1932 nur noch seine Einwohnersteuer und auch diese nur noch für 1/4 Jahre erheben können. Zum Haushaltsausgleich fehlen der Stadt Stuttgart wieder mehr als 1 1/2 Millionen RM.

Bauernbunds-Antrag für die Unwettergeschädigten. Die Bauernbundsabgeordneten Dr. Ströbel, Kugler und Bauer haben sofort folgenden Antrag im Landtag gestellt: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen: 1. über die Unwetterkatastrophe, die am 20. September 1932 die Gemeinden des Remstals und der angrenzenden Gebiete heimgeführt und dort großen Schaden angerichtet hat, unverzüglich die erforderlichen Erhebungen anzustellen; 2. sobald dem Finanzausschuß des Landtags über das Ergebnis zu berichten und Vorschläge zu machen, wie und in welchem Umfang den Geschädigten tatkräftige Hilfe geleistet werden kann.

Verkehrsunfall. In Sübheim ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer. Letzterer verlor offenbar die Herrschaft über sein Rad, als er sah, daß der Kraftwagen entgegen den Verkehrsbestimmungen die Vorfahrt für sich beanspruchte. Er fuhr auf das Auto auf und wurde auf die Straße geschleudert, wo er in schwer verletztem Zustand liegen blieb. Er ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Tote hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

Vom Zug getötet. Am Dienstag abend wurde der 49 Jahre alte verheiratete Bahnarbeiter Fritz Jeeb von Ehningen O.A. Böblingen im Tunnel beim Westbahnhof von einem Personenzug von hinten erfasst, überfahren und getötet. Der Getötete war schon 20 Jahre bei der Bahn als Bahnarbeiter beschäftigt.

Das Volksfest beginnt. Am Freitag mittag nimmt das Cannstatter Volksfest seinen Anfang. Auf dem Cannstatter Wasen ist alles zu dem Empfang der Massen gerichtet. Unter den Attraktionen gibt es kaum noch Neuheiten, so den Riesenwalfisch, der seinerzeit in der Unterelbe bei Hamburg gefangen wurde. 40 Kulliputaner haben ihre Märchenstadt aufgebaut. An Bier- und Weingelaten ist kein Mangel. Der Volksestschuß ist jeweils auf abends 9 Uhr festgesetzt. Die Schaulustler verlangen aber, erst um 10 Uhr zu schließen und wollen nach beim Volksestpräsidium vorstellig werden. Das Volksfest dauert bis zum nächsten Dienstag.

Stein a. Kocher, 22. Sept. (Unfall.) Der Schachtmeister Leo Jochim ist bei den Arbeiten am Redar Kanal, dadurch verunglückt, daß er von dem Ausleger eines Baggers getroffen und auf der Stelle getötet wurde. Jochim, der im 39. Lebensjahre stand, hinterläßt Frau und fünf unmündige Kinder.

Neubronn O.A. Mergentheim, 22. Sept. (Zwei Pferde vom Blitz erschlagen.) Dienstag abend war während des Gewitters ein Knecht des Gutbesizers Müller damit beschäftigt, das Fuhrwerk zur Heimfahrt zu richten und hinten einen Pflug anzuhängen. Da fuhr ein Blitzstrahl nieder und erschlug die zwei jungen wertvollen Pferde, wobei noch ein Stück von der Deichsel weggerissen wurde. Der Knecht kam mit dem Schrecken davon.

Tübingen, 22. Sept. (Todesfall.) Im Alter von 77 Jahren starb der frühere Uraacher Seminar-Epchorus Dr. Johannes Cille. 34 Jahre lang war er mit dem Seminar Uraach als Lehrer verbunden.

Neutlingen, 22. Sept. (Knabe verunglückt.) Mittwoch abend verunglückte der 11jährige Knabe E. Gruener von Behingen beim Ueberqueren des Bahnüberganges in der Nähe des städt. Gaswerks tödlich. Der Knabe überschritt das Gels, nachdem ein Güterzug von Behingen her den Uebergang befahren hatte. Gleich darauf fuhr ein Personenzug in der Richtung nach Behingen, wobei der Knabe vom Zug gestreift und vorwärts geschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er erlag.

Kirchheim O.A. Keresheim, 22. Sept. (Ein e Frau vom Blitz getötet.) Bei dem Gewitter am Dienstag abend wurde Frau Sophie Fißler, die vom Kartoffelader heimkehrte, in der Nähe des Dorfes vom Blitz erschlagen. Die Schube, die ihr von der Wucht des Blitzes von den Hüften gerissen wurden, lagen einige Meter von der Unglücksstelle entfernt zerstreut am Boden. Die Verunglückte war 34 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern.

Durch keine andere Zeitung

werden Sie rascher und besser über Vorgänge in Stadt und Land, über politische und wirtschaftliche Geschehnisse in der ganzen Welt unterrichtet als durch unsere

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“. Versäumen Sie daher nicht, Ihr Heimatblatt bei der Postanstalt, den Postboten oder durch unsere Agenten zu bestellen.

Göppingen, 22. Sept. (Falschmünzerei ausgehoben.) Im Zusammenhang mit der am Samstag abend festgenommenen und unter dem Verdacht der Falschmünzerei stehenden Brüder Wilhelm und Hugo Fißler, sowie der Ehefrau des Ersteren, haben die weiteren Ermittlungen zur Auffindung der nötigen Geräte und Formen in der Wohnung der Festgenommenen geführt. Es steht also fest, daß sie die falschen Fünfmarkstücke selbst hergestellt haben.

Heilbronn, 22. Sept. (300 000 RM. weniger Bürgersteuer.) Die Stadt Heilbronn hat als Auswirkung der Notverordnung im Etatjahr 1932 bei der Bürgersteuer einen Ausfall von 300 000 RM. Der ungedeckte Abmangel erhöht sich somit auf 365 000 RM.

Siberach, 22. Sept. (Zwei Einbrüche in Rathäuser.) Zwei Einbrüche in Rathäuser sind im Oberamt Tettnag und Siberach vorgekommen. In Liebenau drang ein Dieb durch das Abortfenster in das Rathaus ein. Dabei wurden aus einer unverschlossenen Schublade im Amtszimmer 50—60 Stück Briefmarken zu 12 und 4 Pfennigen entwendet. — In das Rathaus in Altenweiler O.A. Siberach ist ein Dieb unter Anwendung eines Sperrhalens eingedrungen, er riß einen Altenschrant auf und ertrah eine Tischlade mit einem Messer. Gestohlen wurden 4.50 RM. in bar und 12 Briefmarken.

Aus Baden

Frozheim, 22. September. (Unfall.) Ein etwa fünfjähriger Knabe aus der Kuboldstraße kreuzte mit seiner Radelrasch die Bahnbahn, als ein auswärtiger Kraftfahrer vom Lukenplatz herkam. Er konnte an der Unglücksstelle nicht mehr halten und überfuhr das Kind. Der Knabe kam unter das Rad zu liegen und brach dabei ein Bein.

Billingen, 22. September. (Vom Tode überrascht.) Im benachbarten Neuhäusen lebte der 26 Jahre alte Landwirt Johann Link vom Felde, wo er Obst pflanzte, heim. Beim Betreten des Hauses sank er plötzlich von einem Herzschlag getroffen tot zu Boden.

Billingen, 22. September. (Zehn Siedlungshäuser.) Um die Arbeitslosigkeit abzumildern, beschloß der Stadtrat, in der nächsten Zeit zehn Siedlungshäuser für Arbeitslose zu erstellen.

Reudingen bei Donaueschingen, 22. September. (Fischerglück.) Einem Gastwirt aus Billingen ist gestern der Fang eines kapitalen Hechts von zwölf Pfund in der Donau geglückt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Polnischer Soldat als Spion erschossen. In der Warschauer Zitadelle wurde abends ein 22jähriger Soldat des polnischen Jüntenlegraphenregiments erschossen, nachdem er in einem zweitägigen Standgerichtsverfahren wegen Spionage zum Tode verurteilt worden war. Das Urteil wurde sofort nach der Urteilsverkündung vollzogen.

Professor Niebergall-Marburg † Infolge Herzschlags starb der bekannte Professor der Theologie Friedrich Niebergall. Er stand im 68. Lebensjahr und war nach seinem Studium in Tübingen, Berlin und Bonn zunächst als Pfarrer in seiner Heimatstadt Kirn (Rheh). 1908 wurde er außerordentlicher Professor der praktischen Theologie in Heidelberg und kam 1922 als ordentlicher Professor und Universitätsprediger nach Marburg.

Ein chinesischer Admiral ermordet. Nach einer Meldung der Agentur Inda Woziffique aus Schanghai ist der chinesische Admiral Wu Bang Tsang, der die kartographische Abteilung im chinesischen Marineministerium leitet, von unbekannten Tätern ermordet worden.

Sechs Kühe durch Blitzschlag getötet. Bei einem niedergehenden schweren Gewitter schlug der Blitz in eine Kuhherde bei Jierenberg (Kassel) und tötete sechs Kühe.

Blitzschlag vernichtet vier Häuser. In dem Westerwaldsdorj Dernbach ging ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz setzte das Haus eines Bauern in Brand, der mit rasender Schnelligkeit auf drei weitere Gebäude übergiess. Bis auf die Mauern brannten die Gebäude aus.

Aus dem Gerichtsstaat

Die Brüder Schlenker-Schwenningen vor Gericht

Rottweil, 22. Sept. Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann die Hauptverhandlung gegen die Gebrüder Schlenker, ehemals Inhaber der Fa. Gebrüder Schlenker, Ziegelwerke in Schwenningen a. N. Es sind zwei bis drei Verhandlungstage vorgesehen. Angeklagt sind der verheiratete frühere Ziegelbesitzer Eugen Schlenker, 36 Jahre alt, und dessen Bruder, der ledige frühere Ziegelbesitzer Bruno Schlenker, 33 Jahre alt. Die Anklage lautet gegen beide Angeklagte auf ein fortgesetztes Verbrechen der Wechselfälschung auf Betrug und Untreue und auf ein Verbrechen gegen die Kontursordnung. Es sind etwa 40 Zeugen und Sachverständige geladen. Im kaufmännischen Sinne entrollt die Hauptverhandlung ein Bild tiefsten moralischen und wirtschaftlichen Niederganges. Sie hatten von ihren verstorbenen Eltern ein stolzes Erbe angetreten. Die gemeinderätliche Schät-

zung der gesamten Werke wurde im Herbst 1931 mit 1,5 Millionen RM. beziffert. Es waren damals rund 200 Arbeiter und 20 kaufmännische Angestellte beschäftigt. Den Todesstoß erhielt die Firma durch die Mitte Juli 1931 ausgebrochene Bankkrise. Die Angeklagten waren taub gegen alle Ratschläge ihrer langjährigen Angestellten; sie glaubten, die Krise überwinden zu können und griffen hierbei zu Mitteln, die sie jetzt vor dem Richter zu verantworten haben. Den auf 1,5 Millionen RM. geschätzten Werken standen etwa 1,1 Millionen RM. Schulden gegenüber, worunter allein für annähernd 200 000 RM. Wechselverbindlichkeiten. An Steuern waren 33 000 RM. rückständig, an Invalidenversicherung rund 20 000 RM. Zur Beschaffung von Zahlungsmitteln wurden Finanzwechsel gemacht. Als die Schwierigkeiten wuchsen, wurden die Wechsel mit höheren Beträgen ausgefüllt, als mit den Akzepten vereinbart war. Die Anklage greift auf das Gutachten eines heimischen und eines Schreibsachverständigen, wirkt den Angeklagten vor, daß sie die Namen einzelner Akzeptanten selbst auf die Wechsel geschrieben haben. Eine Reihe kleinerer Handwerker sind an den Bettelstab gekommen. Am 2. November 1931 wurde über das Vermögen der Firma der Konkurs eröffnet. Das Konkursverfahren ist bis heute noch nicht abgeschlossen. Es steht aber fest, daß die nichtberechtigten Gläubiger überhaupt nicht zum Zug kommen und daß die besorgberechtigten Gläubiger etwa 10 Prozent ihrer Forderungen bekommen. Um ihre zahlenmäßig stets steigenden Wechsel unterbringen zu können, waren die Angeklagten gezwungen, mit sechs verschiedenen Banken zu arbeiten. Beide Angeklagten leugnen jede Schuld und behaupten, die Anklage sei zu Unrecht gegen sie erhoben worden.

Frozheim, 21. September. Wegen gemeinschaftlichen Münzverbrechens standen gestern der Mechaniker Eduard Bechtold, sein Sohn Walter, der Kaufmann Oskar Müller und der wegen Falschmünzerei mit Zuchthaus verurteilte Stadtgraveur Hermann Ellig, sämtlich aus Frozheim, vor der Strafkammer in Karlsruhe. Sie hatten bis zu ihrer Verhaftung Anfang Juni in Frozheim in der Werkstatt des Bechtold eine Falschmünzfabrik eingerichtet, in der etwa hundert falsche Fünfmarkstücke hergestellt wurden, die in Frozheim in den Verkehr gebracht worden sind. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, die gefällig waren, und zwar Bechtold, Vater, zu einem Jahr sechs Monaten, seinen Sohn zu einem Jahr und Müller zu drei Jahren Gefängnis, während Ellig drei Jahre Zuchthaus nebst drei Jahren Ehrverlust erhielt.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börse vom 22. Sept. Nachdem die innerpolitische Situation eine wesentliche Beruhigung erfahren hat und nachdem auch außenpolitisch im Verlaufe der Abrüstungsverhandlungen eine für Deutschland etwas günstigere Lage einetreten ist, beschästigte sich die Börse in der Hauptache wieder mit den Nachrichten aus der Wirtschaft. Weitere Arbeitereinstellungen in der Industrie, der gemeldete erhöhte Kalk- und Kuppelbedarf das nunmehr bekannte Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn usw. wirkten für einzelne Marktgebiete doch recht anregend. Die ersten Kurse zeigten dann auch ganz allgemein Besserungen bis zu 3 Prozent. Das Geschäft war allerdings nicht ganz so lebhaft, wie man erwartet hatte. Der Tagesselbstkurs ging auf 4,60 Prozent, vereinzelt auch schon auf 4,5 Prozent an der unteren Grenze zurück.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 22. Sept. Weizen märk. 207 bis 209, Roggen märk. 160—162, Braugerste 174—184, Futter- und Industrieerste 167—173. Daler märk. 136—141, Weizenmehl 25,25—29,75, Roggenmehl 21,20—23,55, Weizenkleie 9,80—10,20, Roggenkleie 8,50—8,90, Viktoriaerbsen 21—24, Futtererbsen 14 bis 17, Wicken 17—20 RM. MNameine Tendenz: uneinheitlich.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. Sept.
Zutrieb: 3 Ochsen, 4 Bullen, 48 Jungbullen, 70 Jungrinder, 197 Kälber, 715 Schweine, 1 Schaaf. Umverkauft: 3 Ochsen, 4 Jungbullen, 30 Jungrinder.
Bullen: ausgem. 24—25 (una.), vollfl. 22—23 (una.).
Jungrinder: ausgem. 33—35 (34—36), vollfl. 26—31 (26 bis 31), fl. 23—25 (una.).
Kälber: feinste Mast- und beste Saugt. 30—42 (40—43), mittl. 33—38 (34—35), ger. 25—32 (una.).
Schweine: über 300 Pfd. 49—50 (una.), von 240—300 Pfd. 48—49 (49—50), von 200—240 Pfd. 47—48 (48—50), von 160 bis 200 Pfd. 46—47 (47—48), von 120—160 und unter 120 Pfd. 44—45 (45—46), Sauen 32—38 (34—40) RM. Verlauf: Grobvieh langsam, Ueberhand Kälber und Schweine rubia.

Stuttgarter Grobmärkte. Kartoffelrohmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 150 Zentner. Preis 2,30—2,70 RM. — Mohl- und Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 700 Zentner. Preis 5,20—5,50 RM. je für 1 Zentner.

Wülfer Obstrohmarkt vom 20. Sept. Birnfäße 10—18, Zwetschgen 8—9, Birnen 8—15, Äpfel 6—8.

Kannheimer Schlachtviehmarkt vom 22. Sept. Zutrieb: 130 Kälber, 28 Schafe, 153 Schweine, 1124 Hesel und Lämmer. Preise: Kälber 5 41—44, c 35—40, d 30—34, Schafe 5 28—29, Preise pro Stück: Lämmer 15—19, Hesel bis 4 Wochen 7—10, über 4 Wochen 12—14 RM. Marktverlauf: Grobvieh nicht notiert, Kälber mittel, geräumt; Hesel und Lämmer mittel.

Herrenberg, 21. September. (Obstmarkt.) Zufuhr 100 Ztr. Mostäpfel, 20 Ztr. Mostbirnen, 5 Ztr. Tafeläpfel, 8 Ztr. Tafelbirnen, 25 Ztr. Zwetschgen. Erlöst wurde für Mostäpfel 4,30 bis 4,70 Mark, Mostbirnen 3,70—3,90 Mark, Tafeläpfel 7—12 Mark, Tafelbirnen 8—15 Mark, Zwetschgen 6—7 Mark pro Ztr. Absatz in Mostobst stöndend. Die Käufer hatten, auf billigere Angebote hoffend, noch etwas zurück. Für Zwetschgen, die allerdings 3 Ztr. noch zu unreis angeboten werden, dürfte die Nachfrage bei der im Bezirk überaus reichen Ernte nächste Woche noch besser einsehen. Auswärtige Händler sind daher willkommen. — Nächster Markt Samstag.

Holzmarkt. Die Ausfichten zum Beginn des neuen Verkaufsjahrs am Holzmarkt sind nicht sehr gut. Der Gesamtholzbedarf wird sich in den nächsten Monaten bei dem Darniederliegen des Baumarktes wie auch der Industrie, vor allem in der Zellstoff- und Papierindustrie kaum wesentlich bessern. Brennholz und hemmend wirkt auch die immer noch ungelöste Frage der Holzeinfuhr.

Konkurse

Julius Marx, Großhandlung in Kraftfahrzeugzubehör in Stuttgart.
Monopol-Kolbenring-Fabrik Atmer & Rauffold G. m. b. H. in Cannstatt.

Karl Kull, Schreiner in Cannstatt.
Gustav Feucht, mech. Buntweberei in Göppingen.
Louise Fried geb. Hohenleitner, Wwe., fr. Inhab. eines Musikgeschäfts in Ravensburg.

Vergleichsverfahren

Fa. Reinhold Müller, Aussteuergeschäft in Schwenningen.

Buntes Allerlei

Wie sich Kinder täuschen

Wie das Falshörchen eines Sages demselben einen ganz anderen Sinn geben kann, beweist folgendes Vorkommnis in einem Ort des Oberamts Tuttlingen: Der Lehrer einer Schule über die letzte Zeit mit seinen Schülern im Singen u. a. auch ein Lied, dessen Refrain immer hieß: „Frohinn, Frohinn, Frohinn macht reich!“ Dieses Singen hörte ein vierjähriges Kind aus der Nachbarschaft der Schule einigemal mit an. Da das betreffende Kind für Musik und hauptsächlich für Singen sehr empfänglich ist, konnte es nach einigen Tagen wohl die Melodie, den Text aber hatte es nicht richtig verstanden. Als nun die Schüler wieder einmal bei offenen Fenstern das bewusste Lied sangen, da sang auch das Kind drinnen auf der Straße mit heller Stimme mit. Sein Text aber lautete: „Projit, Projit, Projit macht reich!“ — Auch so kommt's!

Der Bly in die Bratpfanne

Der Bly leistete sich kürzlich in der Nähe von Perigueux in Frankreich einen Witz. Das Ehepaar Moulmier sah gerade beim Mittagessen. Der Alte schürfte die Suppe und genoss schon im voraus die Wärme eines guten Forellengerichtes, das leise bruhelnd auf dem Herd in der Pfanne schmort. Plötzlich brach ein Gewitter los, und ein Blitz schlug in den Schornstein des einzeln liegenden Hauses ein. Mit Höllengepolter fuhr der Himmelsfunke durch den Kamin, daß die beiden alten Leute entsetzt von ihren Stühlen sprangen. Das Ehepaar untersuchte das Haus. Nichts hatte Schaden genommen. Mit einer einzigen Ausnahme: Die Forellen in der Pfanne waren verlohnt. — Oder sollte der Bly nur der unachtsamen Köchin gerade recht gekommen sein?

Humor

Im Restaurant. „Bringen Sie mir ein Schnitzel, Herr Ober. Aber bitte ein recht großes, ich bin nämlich so nervös — jede Kleinigkeit regt mich auf!“

Wandlung. „Führt denn der Rechtsanwalt, der bei Ihnen ein möbliertes Zimmer hatte, immer noch Ihre Prozesse?“ — „Jawohl, aber jetzt habe ich bei ihm das möblierteste Zimmer!“

Letzte Nachrichten

Jubelnder Hindenburg-Empfang in Frankfurt a. O.

Frankfurt a. O., 22. September. Die Stadt Frankfurt an der Oder bereitete heute dem Reichspräsidenten, der an d. r. Schlußbesprechung der großen Herbstübung der Heeresleitung im Schützenhaus teilnahm, einen jubelnden Empfang. Die Stadt hatte reichen Flaggen Schmuck angelegt. Die Schulen und Behörden hatten vorzeitig geschlossen. Nach einem kurzen Frühstück im Hotel „Königsgarten“ fuhr kurz nach 4 Uhr der Reichspräsident durch die ganze Stadt über die Oberbrücke zum Schützenhaus zur Schlußbesprechung. Vor der Besprechung fand eine offizielle Begrüßung durch den Oberbürgermeister Dr. Rinne statt. Der Reichspräsident dankte herzlich für den feierlichen Empfang und fuhr nach einiger Zeit im Kraftwagen nach Berlin zurück.

Zinsenkantung des Zentralen Kreditausschusses

Berlin, 22. September. Der Zentrale Kreditausschuss hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Debetzinsen um 1 Prozent zu senken. Die Habenzinssätze werden ebenfalls um 1 Prozent herabgesetzt, mit Ausnahme des Zinssatzes für normale Spareinlagen, der um einhalb Prozent auf 3 1/2 Prozent gesenkt worden ist. Die neuen Sätze treten mit dem 23. September in Kraft.

Vor einem neuen Schritt der NSDAP, in der Frage der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten

Berlin, 22. September. Die nationalsozialistische Fraktion im preussischen Landtag will, wie ihr Pressedienst anzeigt, wegen der von der Mehrheit des vorigen Landtags beschlossenen Aenderung der Geschäftsordnungsbestimmungen über die Wahl des Ministerpräsidenten Klage vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich erheben. Zweck der Klage soll sein, eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob gegebenenfalls der Landtag auch mit relativer Mehrheit den preussischen Ministerpräsidenten wählen kann.

Reichsbanner in Ohlau aufgelöst

Berlin, 23. September. Auf Anordnung des stellvertretenden preussischen Staatskommissars Dr. Braht hat der Regierungspräsident von Niederschlesien, Dr. Sepp, einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge, die Auflösung der Ortsgruppe Ohlau des Reichsbanners verfügt. Die Staatsregierung sieht in dem Verhalten der Reichsbanner-Ortsgruppe Ohlau bei den blutigen Vorfällen am 10. Juli einen Verstoß gegen Paragraph 2 des Vereinsgesetzes, nach dem Vereine aufgelöst werden können, deren Zwecke gegen die Strafgesetze verstoßen.

Rückgang der spinalen Kinderlähmung

Magdeburg, 22. September. Ueber den Stand der spinalen Kinderlähmung wird vom Kreisarzt folgendes mitgeteilt: Das Einsetzen kühlerer Witterung hat den erwarteten Rückgang der spinalen Kinderlähmung mit sich gebracht. In der Zeit vom 15. bis 21. September sind nur noch drei neue Krankheitsfälle bekannt geworden. Bei zwei von diesen Fällen liegt der Zeitpunkt der Erkrankung zehn bis zwölf Tage zurück. Unter den seit dem 1. September Erkrankten befinden sich nur vier Schulkinder. Auch in den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks scheint die Krankheit zum Erlöschen zu kommen. In der vergangenen Woche sind nur noch aus dem Kreise Neuhaubensleben 4, aus dem Kreise Oschersleben 2 Erkrankungen gemeldet worden.

Wetter für Samstag und Sonntag

Von Norden her dringt jetzt hoher Luftdruck vor. Für Samstag und Sonntag ist kühles, wechselnd bewölkttes Wetter zu erwarten.

Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Reinhold Haver, Altensteig, über Bleuler-Kleidung bei, den wir zur besonderen Beachtung empfehlen.

Die neuen

Winter-Mäntel

sind eingetroffen

Billig und in reicher Auswahl

Gustav Wucherer, Altensteig.

Radsportverein Altensteig

Morg. Samstag
abend
Monats-
versammlung

im Lokal.

Osram-Lampen **Beleuchtungskörper**



Sicherungsmaterial u. sonstige Ersatzteile empfiehlt billigst

Fr. Henzler, Altensteig
Flascherei u. Installationsgeschäft. Telefon 61

Der **Hausfrauen - Verein** beabsichtigt, bedürftigen Familien von Altensteig ein **Lebensmittelpaket zu Weihnachten** zu besorgen. Da der Verein dieser Aufgabe nicht allein gewachsen ist, wendet er sich an die **Mildtätigkeit der Bürgerschaft** und bittet um **Lebensmittel in 1 Pfund-Paketten**. Nähere Auskunft erteilt **Frau Beeh**.

Egenhausen.
Am Sonntag, den 25. September
musikalische Unterhaltung
wozu höflichst einladet
Gänse zum „Ochsen“.

Hallo! Achtung!
Am Sonntag, den 25. September 1932 im Gasthof zum Anker in Simmersfeld
Metzelsuppe
sowie **Obst- und Zwiebelkuchen** mit neuem süßen Wein und
Musikalische Unterhaltung!
Es ladet höflichst ein
Stoll zum Anker, Simmersfeld

In jedem Haushalt eine Zeitung!
Die Statistik zeigt, daß in Württemberg auf jeden Haushalt mindestens eine Zeitung entfällt.
Durch die württembergische Tagespresse erfährt man somit die gesamte Bevölkerung in allen Schichten, in Stadt und Land,
Also alle für den Absatz in Betracht kommenden Kunden!

Schuhe halten länger
Strümpfe werden geschont
Füße werden und bleiben gesund

durch **Fußbett**
(System Birkenstock) **ohne Metall**

Fußbett füllt die Hohlräume im Schuh vollkommen aus und verhindert so das für Strümpfe, Schuhe und Füße so schädliche Vor- und Zurückrutschen des Fußes.
Fußbett stellt Fuß und Schuh gerade und bewirkt so ein gleichmäßiges Abrollen von Sohle und Absatz.
Fußbett beseitigt an jedem Fuß vorhandene Schmerzen, da es jeden Fabrikschuh zum individuellen Gesundheitsschuh macht.
Aber Fußbett - ohne Metall - muß es sein, die sichere Hilfe, selbst in verzweifeltsten Fällen.

Kostenlose Beratung und Fußuntersuchung
am 24. September 1932 durch gepr. Fußspezialisten
im
Schuhhaus Wilhelm Maier
Altensteig Bahnhofstr. 94.
Ebt deutsches Obst!

Zahlungsbefehle
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Alten-
Altensteig und Nagold.

Omnibus - Verkehr
zum
**Volksfest Stuttgart-
Cannstatt**
Samstag, 24. September
Abfahrt 7.20 Uhr
Rückfahrt 19.00 Uhr
Sonntag, 25. September
Abfahrt 7.15 Uhr
Rückfahrt 21.00 Uhr
Fahrpreis Mk. 4.50
Anmeldungen im Gasthof
„Grüner Baum“, Tel. 20.
Omnibusverkehr
Gedr. Klumpp, Baiers-
bronn SA. 2233.

Weißblechboxen zum Einkochen
von Obst, Gemüse, Fleisch etc.
sind vorrätig in der Verkaufsstelle von
Fr. Henzler, Fleischerei
Tel. 61 Altensteig, Marktplatz
Preis für 1 Kg.-Dose samt
Verschließen 25 **h**.

Verkaufe
11 Enten
Fr. Becker, Altensteig.

Photo-Alben
in schöner Auswahl
und in jeder Preislage
sowie
Photo-Ecken
empfiehlt
Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold

Drum prüfe, wer
gut einlaufen will, den Preis und die Qualität. Nun, rechnen Sie: Wenn auch eine Pfunddose KINESSA-Bohnerwachs etwas teurer ist, so reicht sie doch für 5-6 Zimmer (ca. 80 qm), gibt mühelos herrlichen, trittfesten Spiegelglanz (wochen- und monatelang haltbar), macht Parkett und Linoleum unempfindlich gegen Wasser und ist noch wischbar. — Es gibt keine billigere Parkett- und Linoleumwische als
KINESSA
BOHNER-WACHS
Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

